

Konzeption

Kath. Kindertagesstätte St. Therese

Meisenweg 8
65550 Limburg-Linter

Tel.: 06431/ 44879
E-Mail: Kita.St.Therese@gesamtverband-limburg.de



„Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“
(Martin Buber)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Einführung	
1.1 Der kirchliche und gesetzliche Erziehungs- und Bildungsauftrag	4
1.2 Träger	5
1.3 Ortslage	5
1.4 Entstehung und Entwicklung	6
2. Die katholische Kindertagesstätte St. Therese	
2.1 Gruppen	7
2.2 Team	8 - 9
2.3 Tagesablauf	10
2.4 Essen	11
2.5 Schlafen	12
2.6 Betreuungsangebot	12
2.7 Öffnungszeiten	13
2.8 Schließzeiten	13
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	
3.1 Leitbild	14
3.2 Teiloffenes Konzept mit situationsorientiertem Ansatz	15
3.3 Religionspädagogischer Ansatz	15
3.4 Beobachten und Dokumentieren	16
3.5 Entwicklungsberichte / Hilfeplangespräche	16
4. Konkrete pädagogische Arbeit	
4.1 Eingewöhnung	17
4.2 Religionspädagogik	17 – 18
4.3 Aktivitäten	18
4.4 Geburtstagsfeier	18
4.5 Integration	19
4.6 Sprachentwicklung/ Spracherziehung	20 – 23
4.7 Bewegungserziehung	23 – 25
4.8 Bedeutung des Spiels	25 – 28
4.9 Vorbereitung auf die Schule	29

5. Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit	
5.1 Elterngespräche	30
5.2 Elternarbeit	30
5.3 Elterninformation	30
5.4 Aufsichtspflicht	31
5.5 Elternbeirat	31
5.6 Öffentlichkeitsarbeit	31
6. Netzwerkarbeit der kath. Kindertagesstätte St. Therese	32
7. Literaturverzeichnis	33
Nachwort	34

Vorwort

**Sage mir etwas-
Und ich vergesse es wieder!
Zeige mir etwas-
Und ich werde mich daran erinnern!
Lass es mich erleben-
Und ich werde es verstehen!**

Konfuzius



Dieses Konzept enthält die allgemeine Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit und soll Ihnen einen Einblick in den Tagesstättenalltag und damit in unsere erzieherische Arbeit geben.

Im alltäglichen Miteinander gilt es für uns immer wieder in Situationen neu zu entscheiden und Gegebenheiten neu zu planen. Aus diesem Grund ist unser Konzept nicht als „starr“ zu verstehen, es unterliegt ständigen Veränderungsprozessen.

In der folgenden Darlegung werden wir ausschließlich die weibliche Form der Erzieherin verwenden, um den Lesefluss zu vereinfachen. Wir schließen selbstverständlich unsere männlichen Kollegen mit ein.

1. Einführung

Im folgenden Kapitel erläutern wir die gesetzlichen Vorgaben und gehen näher auf den Träger, die Lage und die Entstehung und Entwicklung der Einrichtung ein.

1.1 Der kirchliche und gesetzliche Erziehungs- und Bildungsauftrag

Katholische Kindertageseinrichtungen nehmen einen kirchlichen und einen staatlichen Auftrag wahr. Sie sind gebunden an das Evangelium Jesu Christi, an die rechtlichen Vorgaben des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) und des hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB).

Das SGB VIII sowie das HKJGB benennen den Auftrag für Kinderbetreuungseinrichtungen deutlich:

§ 1 SGB VIII

Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 26 HKJGB

Aufgaben

(1) Die Tageseinrichtung für Kinder hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.

Somit ist geregelt, dass die Tageseinrichtungen Familien in der Erziehung ihres Kindes ergänzen und unterstützen. Kinder sollen in ihrer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Wir als Einrichtung orientieren uns darüber hinaus am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

„Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an.“

Wir legen Wert darauf, den Bildungsbedürfnissen der Kinder einen zentralen Stellenwert einzuräumen.

1.2 Träger

Träger der Einrichtung ist seit 2007 der Gesamtverband katholischer Kindertagesstätten Limburg. Der Gesamtverband hat seinen Sitz in Hadamar (Franziskanerplatz 3, 65589 Hadamar).

1.3 Ortslage

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet von Limburg-Linter. Sie erreichen uns von Limburg kommend über die Mainzer Straße (B 417). Am Ende des Ortes ordnen Sie sich links ein und gelangen über die „Töpfer Erde“, die „Stieglitzstraße“ in den „Meisenweg“ zu unserer Kindertagesstätte. Von Wiesbaden kommend müssen Sie sich am Ortseingang rechts einordnen und dem oben beschriebenen Weg folgen.



1.4 Entstehung und Entwicklung

- 1994** im Juli wurde eine Kindergarten-Notgruppe im katholischen Gemeindezentrum St. Nepomuk Linter eingerichtet.
- 1995** ließ die Stadt Limburg einen Regelkindergarten mit Möglichkeit zur Aufnahme von 5 Einzelintegrationen bauen. Dies bedeutete, es konnten auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und/oder mit leichten körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen aufgenommen werden. Im November ging der Kindergarten unter katholischer Trägerschaft mit 2 Gruppen in Betrieb.
- 1996** im September wurde die 3. Gruppe eröffnet.
Die Aufnahmekapazität betrug seitdem 75 Belegplätze.
- 1997** erfolgte am 1. Oktober das Namensgebungsfest:
„Kindergarten St. Therese“
- 1998** im September wurde aus dem Kindergarten eine *Tagesstätte*. Dies bedeutete eine Verlängerung der Öffnungszeiten, sowie eine Betreuung der Kinder über die Mittagszeit. Zusätzlich konnten nun auch Schulkinder in der Zeit von 12:00 – 14:00 Uhr betreut werden. Ebenso bestand die Möglichkeit, dass täglich Kindergarten- als auch Schulkinder zum Einzelessen angemeldet werden konnten.
- 1999** im September wurde der 4. Gruppenraum vom Förderverein „Schulkinderbetreuung in Linter e.V.“ in Betrieb genommen.
- 2000** im August wurden mit Sondergenehmigung auch Kinder unter 3 Jahren aufgenommen.
- 2003** im August gab es eine „*alterserweiterte Gruppe*“. Dadurch reduzierte sich die Gruppenstärke. Die Aufnahmekapazität betrug nun 70 Belegplätze.
Im September erfolgte eine Umstrukturierung der Gruppen. Es entstand eine alterserweiterte- / eine Integrations- und eine Regelgruppe. In der alterserweiterten Gruppe werden Kinder im Alter von 1,5 bis 14 Jahre betreut, in der Integrations- und Regelgruppe Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.
- 2006** die 4. Gruppe wurde umgebaut und eine Kinderkrippengruppe, zur Betreuung von Kinder unter 3 Jahren, eröffnet.
- 2012** derzeit verfügt die Einrichtung über eine Integrationsgruppe in der Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut werden und zwei geöffnete Kindergartengruppen mit Zusatzpersonal. Diese beiden Gruppen werden von 2-6 jährigen Kindern besucht.



2. Die katholische Kindertagesstätte St. Therese


Nachfolgend erläutern wir die Organisation und die Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte.

2.1 Gruppen

Wir sind eine dreigruppige Einrichtung, in der Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut werden.

Bei uns werden die Kinder in so genannten „Stammgruppen“ orientiert am teiloffenen Konzept betreut. Das bedeutet, sie gehören einer festen Gruppe an, können jedoch nach Absprache mit einer Erzieherin andere Gruppen besuchen oder unsere Freispielangebote im Flur, im Bewegungsraum, im Kreativraum oder auf dem Außengelände nutzen.

In der  - und  -gruppe findet die Betreuung der Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren statt. Die Gruppenstärke liegt bei 25 Plätzen, davon ist die Aufnahme von bis zu 6 Kindern unter drei Jahren möglich.

Die  -gruppe ist die Regelgruppe. Hier werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Je nach Anzahl der Integrationen reduziert sich die Gruppenstärke.

Angebote und Projekte in der Gruppe und Einrichtung orientieren sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder und fördern so ihre individuellen Fähig- und Fertigkeiten.

Des Weiteren legen wir Wert darauf, die Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dabei ist es uns wichtig in unserem Handeln und Umgang miteinander ein Vorbild für die Kinder zu sein.

Ein weiterer wichtiger Baustein sind die Rituale in den Gruppen. Diese Rituale bieten den Kindern Sicherheit, Wiedererkennungswerte und ermöglichen den Kindern sich aufgrund dieser Basis aktiv ins Gruppengeschehen einzubringen.

2.2 Team

„Was sind wir?“ „Ein Team!“

Wir sind ein Team! Gemeinsam setzen wir uns Ziele und gemeinsam streben wir die bestmögliche Zielerreichung an. Jede Mitarbeiterin bringt eigene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Zusatzqualifikationen mit. Das Wohl des Kindes hat bei uns oberste Priorität. Wir arbeiten aufgaben- und zielorientiert. Für eine gute Teamarbeit sind Absprachen und gutes Koordinieren unserer Arbeit unerlässlich. In Teambesprechungen, Supervisionen und Konzeptionstagen tauschen wir uns aus, reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, planen und organisieren gemeinsam.

Zu unserem Team gehören

- Leiterin (Dipl. Sozialpädagogin)
- Erzieherinnen
- zeitweise Praktikantinnen
- Küchenhilfe
- Raumpflegerin
- Hausmeister



Unsere zertifizierten Zusatzqualifikationen sind:

- Dipl. Sozialpädagogin
- Fachkraft „Führen und Leiten sozialer Organisationen“
- Integrationsfachkraft
- Zusatzfachkraft für Sprache und Integration
- religionspädagogische Fachkraft
- Ausbildungsbeauftragte
- systemische Familienberaterin / Systemcoach
- Elternberaterin
- Mediatorin
- Qualitätsbeauftragte
- Quintbeauftragte

Fort- und Weiterbildungen

Der Träger und die Erzieherinnen legen Wert auf regelmäßige Fort- und Weiterbildungen.

Anleitung und Zusammenarbeit von und mit Praktikantinnen

Die Einrichtung ist eine anerkannte Ausbildungsstätte. Wir freuen uns, wenn Praktikantinnen in unserer Einrichtung mitarbeiten. Wir leiten sie an und integrieren sie in die Gruppe. Wir geben ihnen Aufgaben, die sie selbständig erledigen können. Sie bringen auch neue Ideen und Anregungen mit, was sich bereichernd auf das Gruppengeschehen, die Kinder und das Team auswirkt.

Teilnahme an Arbeitsgemeinschaft

Arbeitsgemeinschaft meint einen Zusammenschluss von Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen zum Erfahrungsaustausch, zur Interessenvertretung oder zur Behandlung im gemeinsamen Interesse liegender Fragen und Probleme.

Mehrmals jährlich wird die Kindertagesstätte mit Vorankündigung nachmittags wegen der Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft (AG) ab 14:00 Uhr geschlossen, bei der sich Erzieherinnen aus verschiedenen Kindergärten zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung treffen. Hierbei arbeiten wir mit und auch ohne Referenten an aktuellen Kindergarten Themen.

An diesen Nachmittagen wird für die Ganztagesstättenkinder ein Notdienst angeboten.

Im Folgenden stellen wir Ihnen die Arbeitsgemeinschaften vor, zu denen das Personal der Kindertagesstätte Kontakte pflegt:

- Leiterinnen - AG / Erzieherinnen - AG / Integrations - AG

Alle oben genannten AG`s werden vom Gesamtverband Limburg organisiert.

- Stadt-AG

Treffen Limburger Leiterinnen, organisiert von der Kreisverwaltung Limburg.

- Bezirkskonferenz

Leiterinnen-Treffen von kath. Kindergärten im Bistum Limburg, organisiert vom Bistum Limburg.

- Kinderkrippen - AG / U3 - AG/ Integrations - AG

Organisiert von der Kreisverwaltung Limburg-Weilburg/ Jugendförderung.

- Bildungs- und Erziehungsplan AG

Zusammenschluss zwischen der Grundschule Linter, der ev. Kita, der Krümelkiste Blumenrod und unserer Einrichtung. Organisiert durch die Leiterinnen der jeweiligen Einrichtung.

- Qualitätsmanagement AG

Organisiert vom QM-Beauftragten des Bistums Limburg.

2.3 Tagesablauf

Im Folgenden stellen wir Ihnen den Tagesablauf in der Kindertagesstätte vor.

7:00 Uhr	Frühdienst Die Frühdienstbetreuung findet in einer Gruppe statt.
7:30 bis 8:00 Uhr	Frühdienst Die Betreuung erfolgt in zwei Gruppen. Erkennungszeichen ist die Blume an den jeweiligen Gruppenpinnwänden.
8:00 bis 11:45 Uhr	Stammgruppenzeit Die Kinder gehen mit den Erzieherinnen in ihre jeweiligen Stammgruppen. Der Vormittag Ab 9:00 Uhr darf eine begrenzte Zahl von Kindern im Spielflur, im Turnraum, im Kreativraum oder auf dem Außengelände spielen. Je nach Nutzungsart der Bereiche findet eine Betreuung durch die Erzieherinnen statt. Freies Frühstück von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr (Stuhl-) Kreis Gegebenenfalls findet ein Kreis gruppenintern oder mit allen Kindern der Einrichtung im Flur statt.
11:45 bis 12:00 Uhr	Abholzeit
12:00 bis 12:30 Uhr	Betreuung der Halb-Eins-Gruppe Auf dem Außengelände oder im Turnraum
12:00 bis 13:00 Uhr	Mittagessen in den Stammgruppen der Kinder
13:00 bis 16:00 Uhr	Betreuung der Kinder in zwei Gruppen Treffen im Turnraum und Aufteilung in zwei Gruppen. Kindercafe in der Zeit von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr
16:00 bis 16:30 Uhr	Aufräumen und Nutzung des Außengeländes oder des Turnraumes
16:30 Uhr	Die Kindertagesstätte schließt.

2.4 Essen

Freies Frühstück

Jeden Morgen findet ein freies Frühstück in der Zeit von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr statt. Das Kind entscheidet selbst, wann und mit wem es frühstücken möchte. Dadurch werden die Selbstständigkeit des Kindes und die Wahrnehmung der eigenen Befindlichkeit gefördert. Die jüngeren Kinder werden bei dem Frühstück besonders durch eine Erzieherin betreut. Eine Dokumentation, die sicherstellt, dass alle Kinder gefrühstückt haben, wird geführt.

Wir achten darauf, dass die Kinder beim Essen bestimmte Formen und Regeln wahren. Weiterhin legen wir Wert auf eine gesunde Ernährung und bitten Sie, dies bei der Zusammenstellung des Frühstücks zu berücksichtigen.

Gemeinsames Essen in der Kindertagesstätte

Uns ist es wichtig, vor jedem Essen ein Tischgebet zu sprechen, gemeinsam zu beginnen und die Tischkultur zu beachten.

Frühstück

Beim gemeinsamen Frühstück (Buffet zu unterschiedlichen Festen und Feiern) bringen die Kinder die Zutaten von zu Hause mit. Eine Zutatenliste hängt an der Gruppenpinnwand aus. Die Kinder helfen dann, das Frühstücksbuffet zuzubereiten.

Geburtsfrühstück

Wir feiern und frühstücken in den Stammgruppen gemeinsam und das Kind bringt einen kleinen Imbiss mit.

Mittagessen

Das Mittagessen wird extern täglich frisch zubereitet und angeliefert. Wir achten auf kindgerechte, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Im Eingangsbereich des Spielflurs hängt der jeweilige wöchentliche Speiseplan aus.

Kindercafe

Für alle Kinder, die das Betreuungsangebot nach 14:00 Uhr in Anspruch nehmen, findet ab circa 15:00 Uhr das Kindercafe statt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, eine kleine, selbst mitgebrachte Zwischenmahlzeit zu verzehren. Wenn Sie möchten, können Sie ihrem Kind zusätzlich eine kleine Süßigkeit einpacken.

2.5 Schlafen

Wir bieten für die jüngeren Kinder die Möglichkeit zum betreuten Mittagsschlaf an. Der Schlafrum befindet sich in einem ruhigen Bereich der Einrichtung und verfügt über insgesamt 12 Kinderbetten. Der Raum ist ansprechend und reizarm gestaltet.

Es besteht die Möglichkeit, dass alle benötigten Sachen zum Schlafen (Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller,...) mitgebracht und gegebenenfalls in der Kindertagesstätte aufbewahrt werden können.

2.6 Betreuungsangebote

Unsere Betreuungszeiten sind bedarfsgerecht gestaltet, dies bedeutet, Eltern können zwischen unterschiedlichen Angeboten wählen:

	Randzeit von 07:00 - 08:00 Uhr
1	4 Stunden Vormittagsbetreuung ohne Mittagessen 08:00 - 12:00 Uhr
	Randzeit von 12:00 - 12:30 Uhr
2	6 ½ Stunden Betreuung ohne Mittagessen 08:00 - 12:00 und 14:00 - 16:30 Uhr
3	6 Stunden durchgehende Betreuung mit Mittagessen 08:00 - 14:00 Uhr
4	8 ½ Stunden durchgehende Betreuung mit Mittagessen 08:00 - 16:30 Uhr
5	1-Tagesplatz = 1 Wochentag Angebot Nr. 4 mit Mittagessen und 4 Wochentage Angebot Nr. 1 ohne Mittagessen *
6	1-Tagesplatz = 1 Wochentag Angebot Nr. 3 mit Mittagessen und 4 Wochentage Angebot Nr. 2 ohne Mittagessen *
7	2-Tagesplatz = 2 Wochentage Angebot Nr. 4 mit Mittagessen und 3 Wochentage Angebot Nr. 1 ohne Mittagessen *
8	2-Tagesplatz = 2 Wochentage Angebot Nr. 4 mit Mittagessen und 3 Wochentage Angebot Nr. 2 ohne Mittagessen *
9	3-Tagesplatz = 3 Wochentage Angebot Nr. 4 mit Mittagessen und 2 Wochentage Angebot Nr. 1 ohne Mittagessen *

* Festlegung des Essenstages nach Absprache mit der Leitung

Die Betreuungszeiten können auf Wunsch der Eltern monatlich reduziert oder erweitert werden.

2.7 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags bis donnerstags von 7:00 -16:30 Uhr und freitags von 7:00 - 14:00 Uhr geöffnet.

Bringzeiten - Frühdienst

Von 7:00 - 8:00 Uhr bieten wir einen Frühdienst an, der je nach Kinderzahl in einer oder zwei Gruppen stattfindet.

Die Frühdienstgruppen sind an unserem Frühdienstschild, einer großen Papierblume, zu erkennen. Sie hängt an der entsprechenden Gruppenpinnwand.

Ab 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre Stammgruppen.

Bringzeit - bis 9:00 Uhr

Um 9:00 Uhr wird die Eingangstür geschlossen. Im Interesse aller Kinder und Erzieherinnen bitten wir die Eltern dies zu beachten.

Abholzeiten

Für Kindergartenkinder vormittags:	von 11:45	bis 12:00 Uhr
oder bei verlängerter Kindergartenzeit:		bis 12:30 Uhr
nachmittags:	von 16:00	bis 16:30 Uhr
<i>Keine Abholzeit ist während der Mittagsruhe</i>	von 13:00	bis 14:00 Uhr

Ganztagskinder können nachmittags individuell abgeholt werden, vorzugsweise vor oder nach unserem „Kindercafe“, welches in der Regel zwischen 15:00 Uhr und 16:00 Uhr stattfindet.

Sprechzeiten der Leiterin

Die Leiterin steht für Kurzgespräche jederzeit zur Verfügung.

Ausführlichere Gesprächstermine können vereinbart werden.

2.8 Schließzeiten

3 Wochen in den Sommerferien

circa 1- 2 Wochen zwischen den Jahren

2 Konzeptionstage

2 bewegliche Ferientage

1 Tag Betriebsausflug

In unserem Jahresplaner sind die genauen Termine festgehalten.

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf unterschiedlichen Grundlagen, diese werden im folgenden Abschnitt näher erläutert.

3.1 Leitbild

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“

v. Martin Buber

Grundlage unseres Leitbildes ist das Evangelium Jesu Christi. Dies zeigt sich darin, dass wir allen Menschen mit Offenheit, Vertrauen, Ehrlichkeit und Wertschätzung begegnen. Menschlichkeit und Nächstenliebe haben für uns denselben Stellenwert wie fachliche Kompetenz.

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir arbeiten nach dem hessischen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Besonders wichtig ist uns, auf die individuelle Persönlichkeit des Kindes einzugehen und die Selbstständigkeit und Eigeninitiative zu fördern und zu fordern.

Wir sind dem Kind Vorbild und Wegbegleiter.

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien - unabhängig ihres Glaubens, ihrer Nationalität sowie ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes.

Wir unterstützen die Familien bei ihrem Erziehungsauftrag kompetent und qualitativ.

Die Zusammenarbeit von Träger, kath. Kirchengemeinde St. Marien, Kommune, Eltern und Mitarbeiterinnen ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und orientiert sich am Wohl der Kinder.



Die Namenspatronin unserer Tagesstätte ist die heilige Theresia von Lisieux.

Sie entdeckte für sich ihren „kleinen Weg“, den sie auch den „einfachen Weg“ nennt. Dieser setzt kein besonderes Wissen und Können voraus, sondern nur die Bereitschaft des Herzens, der Dankbarkeit und des Gottvertrauens, den Menschen zu begegnen.

Unser Lieblingszitat:

„...Wenn alle kleinen Blumen Rosen sein wollten, dann verlöre die Natur ihren Frühlingsschmuck, und die Fluren wären nicht mehr übersät mit kleinen Blümchen...“

v. Theresia v. Lisieux

Das Zitat spiegelt die Toleranz gegenüber Anderssein wieder.

Hier kann man die Wichtigkeit der Individualität eines jeden Menschen erkennen, die wir in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen.

3.2 Teiloffenes Konzept mit situationsorientiertem Ansatz

Wir praktizieren ein **teiloffenes Konzept**. Die Kinder werden zwar einer Stammgruppe zugeordnet, es wird jedoch über die jeweilige Stammgruppe hinaus das Zusammenspiel der Kinder gefördert.

Die Kinder können sich gegenseitig besuchen, die unterschiedlichen Spielmöglichkeiten nutzen, neue Freunde finden und ihre Selbständigkeit ausbauen. Durch die einladende individuelle Gruppengestaltung können die Kinder ihren Erfahrungsschatz vergrößern. In jeder Gruppe gibt es eine Magnetpinnwand, an dieser stecken sich die Kinder in Absprache mit den jeweiligen Gruppenerzieherinnen auf ihren zukünftigen Aufenthaltsort um. Dadurch lernen die Kinder sich ihre Zeit selbständig einzuteilen, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen deutlicher wahrzunehmen und selbst darauf, in einem vorgesteckten Rahmen, zu reagieren. Dabei versteht sich die Erzieherin als Wegbegleiterin und Unterstützerin der kindlichen Entwicklung.

Die Erzieherinnen der Gruppen arbeiten überwiegend nach dem **situationsorientierten Ansatz**, bei dem darauf geachtet wird, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder zu berücksichtigen und in den Kindergartenalltag einfließen zu lassen. Beim Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lernbewältigungsprozessen von Kindern.

3.3 Religionspädagogischer Ansatz

Kinder suchen in allen Lebenssituationen Orientierung. Sie haben die Gabe zu vertrauen. Uns ist es wichtig, den Glauben zu leben, weiterzugeben und den Kindern ein positives Gottesbild zu vermitteln. Unsere Kindertagesstätte verfügt über religionspädagogisch ausgebildetes Fachpersonal.

(Nähere Ausführungen zur pädagogischen Arbeit entnehmen Sie bitte dem Punkt 4.2.)



3.4 Beobachten und Dokumentieren

In der Kindertagesstätte finden regelmäßig Gespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt. Beobachten und Dokumentieren ist für uns die Basis der Gesprächsführung, dies ermöglicht einen Einblick in die Perspektive der Kinder. Durch eine intensive Beobachtung gewinnen die Erzieherinnen Informationen über deren Verhalten. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, individuell auf die Förderung der Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihre Ressourcen zu stärken.

Neben den regelmäßigen Beobachtungen im Gruppengeschehen wird einmal jährlich für jedes Kind der Einrichtung ein Beobachtungsbogen ausgefüllt. Im Zuge einer Teamfortbildung erarbeiteten wir einen Beobachtungsbogen, der sich in unterschiedliche Entwicklungsbereiche gliedert:

- emotionale Kompetenz
- kognitive Entwicklung
- soziale Kompetenz
- Körpermotorik
- Spracherwerb
- Hand-Finger-Motorik

Der Entwicklungsstand des Kindes wird in einem Elterngespräch mitgeteilt, gegebenenfalls werden Fördermaßnahmen vorgeschlagen. Im Anschluss an das Gespräch werden gemeinsam Zielvereinbarungen erarbeitet, protokolliert und unterzeichnet.

3.5 Entwicklungsbericht / Hilfeplangespräch

Der Entwicklungsbericht ist eine detaillierte Darstellung der bisher erfolgten Entwicklung des Kindes und der durchgeführten internen und externen Fördermaßnahmen.

Die Entwicklungsberichte werden nach Quint verfasst. Quint ist die Abkürzung „Qualitätsentwicklung Integrationsplatz“ vom hessischen Sozialministerium. Entwicklungsberichte werden auf Anforderungen vom Kinderarzt, von Kliniken und Schulen, sowie bei Anträgen für Integrationsmaßnahmen verfasst.

Hilfeplangespräche werden in Verbindung mit einer Integrationsmaßnahme mit den Eltern und weiteren gewünschten Beteiligten (Therapeuten/ Jugendamt) geführt. Es werden Erziehungshilfen für das Kind besprochen.

4. Konkrete pädagogische Arbeit

Nachdem wir die Rahmenbedingungen und Grundlagen näher erklärt haben, stellen wir im kommenden Kapitel unsere pädagogische Arbeit konkret vor.

4.1 Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den noch unbekanntem Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Besonders in der Eingewöhnungszeit nehmen wir uns viel Zeit für Ihr Kind. Das Kind kann seinen Bedürfnissen entsprechend lernen, die neue Umgebung anzunehmen. Eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung ist uns besonders wichtig.

Vor der Aufnahme in die Gruppen erfolgt ein Elterngespräch, in welchem der Verlauf der Eingewöhnung näher besprochen und sich über die Entwicklung des Kindes ausgetauscht wird. Die Eingewöhnung in die jeweilige Gruppe erfolgt grundsätzlich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies beinhaltet, dass die Eltern in den ersten Tagen komplett anwesend sind und sich dann nach und nach zurückziehen. Der Verlauf orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und an dem Alter des Kindes.

Nach abgeschlossener Eingewöhnungszeit am Vormittag können die Kinder zur Ganztagsbetreuung angemeldet werden.

4.2 Religionspädagogik

Die religiöse Erziehung in unserer Kindertagesstätte geschieht nicht alleine durch die Vermittlung von spezifisch christlichen Werten, sondern auch durch eine wertschätzende Annahme des Kindes und seiner Familie!

Als Christen sind wir überzeugt, dass Glaube nur in Freiheit gewählt und gelebt werden kann. So begegnen wir den Kindern und Eltern mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen mit Toleranz. Wir nehmen auf andere Kulturen und religiöse Sitten und Gebräuche Rücksicht.

Unser Ziel ist es, in den Kindern ein positives Gottesbild zu wecken, sowie ihr Vertrauen zu sich selbst und zu ihrer Umwelt wachsen zu lassen.

Wir versuchen dem Kind Dankbarkeit zu vermitteln. Durch Danken vergegenwärtigen wir uns, dass im Leben nicht alles selbstverständlich ist.

Die religiöse Erziehung steht im Dienst der Persönlichkeitswerdung des Kindes und will den Sinn von Glaubensinhalten erschließen, um darin Hilfen für die individuelle und gemeinschaftliche Lebensgestaltung zu entdecken.

Orientiert an Grunderfahrungen des Kindes wie Geborgenheit, sich Angenommen fühlen, Vertrauen, Freude, aber auch Angst, Wut, Trauer, Verlassenheit stellen wir eine Beziehung zum Glauben her, indem wir Geschichten aus dem alten und neuen Testament einsetzen und mit allen

Sinnen erlebbar machen. Außerdem zeigen wir auf, wo uns Gott im Alltag begegnet.

Um Glaube im Alltag erlebbarer zu machen, besucht uns ein Pater regelmäßig in der Kindertagesstätte und ermöglicht den Kontakt zwischen Kirche und den Kindern, sowie zu dem Team und den Eltern.

Folgende religiöse Angebote variieren im Wochenablauf:

- Beten- frei formuliert oder vorgegebene Gebete
- Lieder
- Biblische Geschichten
- Malen
- Rollenspiele
- Meditationen
- Feste feiern

Wir bieten diese und andere Aktivitäten abwechslungsreich, fantasievoll, interessant und kindgerecht an.

Feste und Feiern

Aschermittwoch	Namenstag der Hl. Therese	Adventszeit
Ostern	Erntedank	St. Nikolaus
Pfingsten	St. Martin	Weihnachten
Geburtstag		

Zu religiösen Feiern und bestimmten Anlässen feiern wir Andachten gemeinsam mit dem ortsansässigen Pater. Die jährliche Adventsandacht findet in der Kirche statt.

4.3. Aktivitäten

Innerhalb des Kindergartenjahres gibt es mehrere Veranstaltungen. Wir beteiligen uns an Festen und Feiern in Linter. Außerdem bieten wir Veranstaltungen intern an, zum Beispiel unseren Familientag und externe Aktivitäten, wie den Kinderflohmarkt.

Die jährlich aktuell durchgeführten Aktivitäten entnehmen Sie dem Jahresplaner der Kindertagesstätte.

4.4 Geburtstagsfeier

Für das Kind ist es besonders wichtig, an seinem Geburtstag im Mittelpunkt zu stehen. Durch Kerzen, Kuchen, Geschenke und gemeinsames Feiern wird der Tag zu einem besonderen Erlebnis. Zwecks Planung wenden sich die Eltern eine Woche vorher an die Erzieherin.

4.5 Integration

In Gemeinschaft
Nichtbeeinträchtigt und Beeinträchtigt
Toleranz zeigen
Erwünscht sein
Geborgen sein
Rechte bekommen
Anerkennung bekommen
Teilen
Ich-Stärkung erfahren
Verantwortung übernehmen



Integration beinhaltet andere Menschen kennen und verstehen zu lernen.
Integration umfasst:

- Kinder, Eltern, Familien, Erzieherinnen
- entwicklungsverzögerte Kinder
- körperlich und/oder geistig beeinträchtigte Kinder
- jedes Kind wertschätzen in seiner Einzigartigkeit
- Stärken hervorheben, Schwächen annehmen
- Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen zusammen
- voneinander Lernen
- Freiraum lassen
- Rücksicht nehmen
- Vorurteile abbauen
- Integration von Kindern ausländischer Eltern
- Vielfalt kultureller Tradition als Reichtum erleben
- das Umfeld

Integration stellt immer eine Bereicherung verschiedener Individuen dar.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung im Rahmen von Einzelintegrationsmaßnahmen aufgenommen. Gemeinsam mit Regelkindern werden sie in der Froschgruppe betreut. Die Gruppenstärke reduziert sich entsprechend der Anzahl der Einzelintegrationen. Dadurch können die Erzieherinnen besser auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder eingehen.

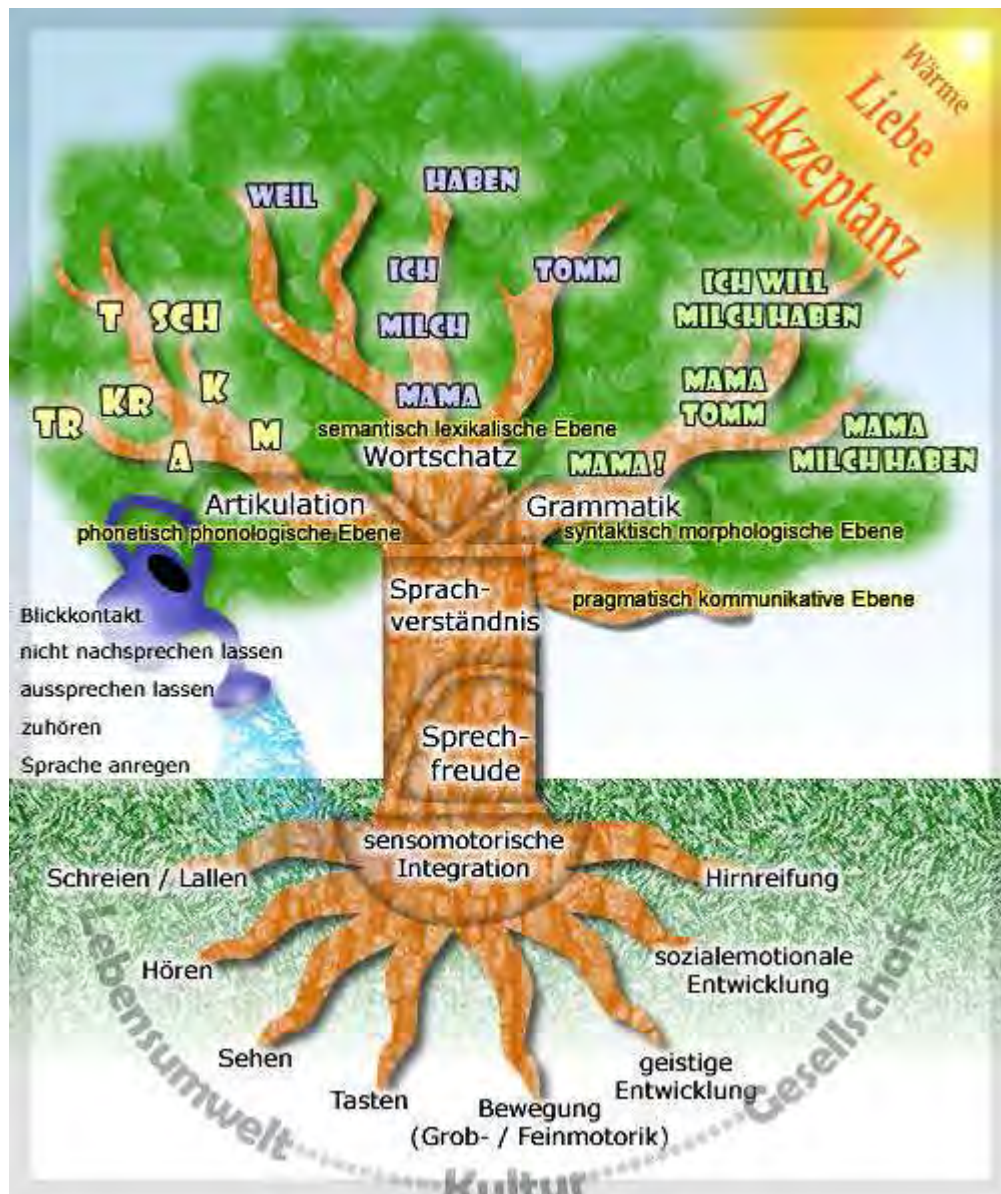
Durch frühzeitige Förderung des Kindes wird versucht, Entwicklungsverzögerungen aufzuarbeiten. Dies kann in Zusammenarbeit mit den Eltern und Therapeuten bestmöglichst erreicht werden. In besonderen Fällen besteht bei Bedarf auch die Möglichkeit, die Behandlung durch Therapeuten in unserer Einrichtung durchführen zu lassen.

Von der integrativen Arbeit profitieren Kinder und Erwachsene, sie lernen zu Verstehen, Akzeptieren, Tolerieren und Helfen.

4.6 Sprachentwicklung/ Spracherziehung

Nur wenn Kinder mit genügend Worten „gefüttert“ werden, lernen Sie sprechen!
Wir legen besonderen Wert auf die Sprachförderung in unserer Einrichtung.

Voraussetzung für eine gelingende Sprachentwicklung:



Quelle: Sprachbaum nach Wolfgang Wendlandt, „Sprachstörungen im Kindesalter“, 1992

Der Sprachbaum verdeutlicht, dass sich die Sprache des Kindes (Krone) mit ihren vier Bereichen Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Kommunikation nur dann entwickeln kann, wenn eine Reihe grundlegender Fähigkeiten angemessen ausgebildet ist (siehe Wurzeln) und bereits Sprechmotivationen und Sprachverhältnis (Stamm) vorliegen.

Dabei entfaltet sich der Baum nur dann, wenn genügend Wärme und Licht vorhanden sind (Sonne: Akzeptanz und Liebe in der Familie) und das lebensnotwendige Wasser (die täglichen Gespräche mit dem Kind) genügend Nährstoffe (Sprachanregungen) enthält.

Sprache entwickelt sich auf der Basis von Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Für die Sprachentwicklung sind Tastsinn, Hören und Sehen von großer Bedeutung.

- Tastsinn: - durch Körperkontakt entsteht eine erste Form von Kommunikation
- Hören: - Wahrnehmen, Zuordnen und Unterscheiden zwischen Geräuschen und Wörtern/ Lauten
- Sehen: - Mund- und Lippenbewegungen werden beobachtet und nachgeahmt

Die gesamte Grob- und Feinmotorik ist an der Sprachentwicklung beteiligt. Durch Bewegung in der Umwelt erfahren die Kinder sprachliche Begriffe, wie oben, unten, zwischen, durch, neben, hinter, vor,... .

Umsetzung von Sprachentwicklung in unserer Einrichtung

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist es uns wichtig in unserer Einrichtung eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich angenommen fühlen. Jedes Kind entwickelt sich individuell. Die Erzieherinnen begegnen jedem Kind auf der Entwicklungsstufe, auf der es sich befindet.

Ziel ist es, die Sprachmotivation der Kinder zu wecken und durch unterschiedliche pädagogische Angebote zu fördern. Dies geschieht sowohl in alltäglichen Situationen (=alltagsintegrierte Sprachförderung), als auch in speziellen Sprachförderangeboten in Kleingruppen.



Je nach Entwicklungsstand empfehlen die Erzieherinnen das Aufsuchen einer Fachberatung. Die Kindertagesstätte arbeitet mit unterschiedlichen Institutionen z.B. Schule, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung, Gesundheitsamt, Klinik für Diagnostik und Kinderärzten zusammen und befindet sich je nach Bedarf mit ihnen im Austausch.

In regelmäßigen Abständen bietet die Einrichtung eine Elterninformationsveranstaltung zum Thema „Wie lernen Kinder sprechen?“ an, die von einem ausgebildeten Logopäden referiert wird.

In Kooperation mit der Grundschule Linter bietet eine Lehrkraft ein- bis zweimal wöchentlich in unserer Kindertagesstätte die Teilnahme an einem Vorlaufkurs an. Hier ermöglicht die Lehrkraft den zukünftigen Schulkindern in Kleingruppenarbeit eine Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse. Die Schule arbeitet mit Auszügen aus dem Konzept „Würzburger Sprachprogramm“.

Um daran aufbauend anzuknüpfen, arbeitet unsere Einrichtung ebenfalls mit dem „Würzburger Sprachprogramm“. Weitere sprachfördernde Angebote sind die „Quasselbande“ und die „alltagsintegrierte Sprachförderung“.

Würzburger Sprachprogramm

Das „Würzburger Sprachprogramm“ richtet sich an die Vorschulkinder der Einrichtung. Es wird täglich für ca. 20 Minuten, mit einer Erzieherin außerhalb der Gruppe, für die Dauer von 20 Wochen angeboten.

Das „Würzburger Sprachprogramm“ besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen:

1. Lauschspiele
2. Reime
3. Sätze und Wörter
4. Silben
5. Anlaute
6. Phone (Laute)

Ziel ist es, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Das „Würzburger Sprachprogramm“ erleichtert den Kindern den Prozess des Lesen- und Schreibenlernens immens und kann einer Lese-/Rechtschreibschwäche vorbeugen.

Die Quasselbande

Die „Quasselbande“ ist ein zusätzliches Angebot unserer Kindertagesstätte für Kinder im Alter von 4-5 Jahren, die in ihrer Sprachentwicklung (Wortschatz, Aussprache, Kommunikation/ Grammatik) eine individuelle Förderung benötigen. Auch ruhigere Kinder, die in einer großen Gruppe nur wenig reden, können an der „Quasselbande“ teilnehmen.

Durch verschiedene pädagogische Angebote unterstützen, fördern und begleiten wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung, z.B. durch Sprachspiele, Rätsel, Zungenbrecher, Reime, Gedichte, Bilderbuchbetrachtungen und

rhythmische Erfahrungen, Liedeinführungen und Begleitung, Interessen an anderen Sprachen und Kulturen.

Ziel ist es, den Kindern Spaß an der Sprache zu vermitteln. Hierzu treffen wir uns einmal wöchentlich, mit 4-5 Kindern und 1 Erzieherin. Die Kleingruppenarbeit bietet den Kindern Sicherheit und trägt dazu bei, ihr Vertrauen in sich selbst und andere zu stärken.

Die Handpuppe „Quassel“ unterstützt die Arbeit in der Gruppe. Sie animiert die Kinder sich zu öffnen, denn manchen fällt es leichter ihm eine Geschichte zu erzählen oder eine Frage zu beantworten. Er übernimmt bei jedem Treffen das Begrüßungs- und Abschiedsritual. Außerdem greift er unterstützend ein, wenn Kinder Hilfe benötigen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Zusätzlich zu den Sprachförderprogrammen in Kleingruppen, findet für die 2 – 6 jährigen Kinder „alltagsintegrierte Sprachförderung“ statt.

Wichtig hierbei ist das positive Sprachvorbild der Erzieherinnen, denn Kinder lernen verstärkt durch Nachahmen. Außerdem ist es wichtig, den Kindern im Alltag, also beim normalen, alltäglichen Gruppenablauf immer wieder Sprachanlässe zu schaffen. Dies geschieht sowohl bei Gesprächen am Frühstückstisch, wie auch beim Wickeln, bei den unterschiedlichen Formen des Spiels, wie zum Beispiel im forschenden/experimentellen Spiel, bei Rollenspielen, Konstruktionsspielen (malen/bauen), Tischspielen, Bewegungs- und Sprachspielen.

Je weniger Strukturen fest vorgegeben sind, desto mehr werden die Kinder angeregt und herausgefordert sich sprachlich auszuprobieren und Spracherfahrungen zu sammeln. Auch hier orientieren wir uns an der Entwicklung des einzelnen Kindes, greifen Interessen und Vorlieben der Kinder auf und sind mit ihnen immer wieder im sprachlichen Austausch. Das aktive Zuhören ist uns dabei ein ebenso großes Anliegen, wie den Kindern die Zeit zu geben, die sie benötigen, um etwas zu erzählen.

4.7 Bewegungserziehung

Kinder wollen sich nicht nur gern bewegen, sie brauchen vielfältige und motivierende Bewegungsanreize für eine harmonische und ganzheitliche Entwicklung. Durch das Zusammenspiel von Bewegung und Wahrnehmung entdecken und begreifen sie ihre Umwelt - lernen z.B. Distanzen und Höhen abzuschätzen, schulen ihren Gleichgewichtssinn, lernen sich selbst, ihre Fähigkeiten und ihren Körper kennen. An seinen körperlichen Fähigkeiten kann das Kind seine ganz persönlichen Fortschritte erkennen. Zum ersten Mal Roller fahren, die Sprossenwand hoch klettern, den Berg zur Rutsche alleine hoch gehen können uvm. –All das sind Zeichen einer wachsenden Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von Erwachsenen.

Die Erfahrungen mit dem eigenen Körper und die damit verbundene Leistungsfähigkeit, stärken das Gefühl der eigenen Kompetenz und das Selbstbewusstsein. Die Kinder trauen sich im Alltag mehr und mehr selbst zu. Aufgrund dieser Erfahrungen bildet sich ein immer differenzierteres Bild vom „eigenen Selbst“.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt, erlebt das Kind, dass jede seiner Handlungen Konsequenzen hervorruft. Im Umgang mit verschiedenen Spielsachen, in verschiedenen Situationen und bei gezielt gestellten Bewegungsaufgaben erlebt sich das Kind als handelnde Person und zieht Rückschlüsse auf sein eigenes Können. Es lernt, dass es Verursacher einer Wirkung ist. Das Gefühl „Ich kann etwas!“, „Alles was ich mache ruft eine Reaktion hervor.“ Macht sich breit. Dies ist die Basis für Selbstvertrauen bei Leistungsanforderungen.

Daraus lässt sich schließen, dass, je mehr sich die Kinder bewegen und wahrnehmen, desto mehr Erfahrungen machen sie. Das Gehirn baut dadurch immer weitere Verbindungen von einer Gehirnzelle zur anderen auf. Informationen werden so schneller transportiert und miteinander verknüpft. Das sind die Voraussetzungen für logisches Denken, räumliches Vorstellungsvermögen, Orientierungsfähigkeit und vieles mehr. Diese Grundkompetenzen sind für das spätere Lernen und Leben der Kinder von essentieller Bedeutung.

Über die Bewegung nehmen die Kinder aber auch Bedürfnisse anderer Kinder wahr, probieren gemeinsam Aktivitäten aus, nehmen Kontakt auf und kommunizieren miteinander und fördern so ihre gesamte Persönlichkeit. Im gemeinsamen Bewegen mit anderen Kindern lernen sie Absprachen, Verantwortlichkeiten und Grenzen kennen. Über diese sozialen Kontakte stärken Kinder sich in ihrer Wertschätzung und Achtung.

Fazit:

Bewegungserziehung umfasst die Förderung aller Fähigkeiten und Fertigkeiten und beginnt schon mit dem ersten Tag!

Wahrnehmen, Bewegen, Denken, Fühlen und Sprechen sind in der Entwicklung untrennbar miteinander verknüpft und werden durch die Bewegung gefördert.

Aufgrund dieser Tatsachen ist es Ziel unserer täglichen Arbeit, den Kindern die Gelegenheit zu möglichst vielfältigen Bewegungserfahrungen zu bieten. Im Vordergrund steht für uns dabei die Freude an der Bewegung. Wir sehen es als unsere Aufgabe Kinder zu ermutigen Neues auszuprobieren und sie in ihrer Bewegungsentwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Darauf basierend sind unsere Kindertagesstätte und das Außengelände eingerichtet und gestaltet. Folgende Spielorte stehen den Kindern sowohl im freien Spiel als auch bei gelenkten Angeboten zur Verfügung:

Turnraum

Hier stehen den Kindern vielfältige Spielmaterialien zur Verfügung z.B. Sprossenwand, Matten, Bälle, Rollbretter, Kästen, usw.. Am Vormittag wird der Turnraum von einer Erzieherin betreut und ist für die Kinder aller Gruppen und Altersstufen geöffnet. Nachmittags können die Kinder, abhängig von ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand, den Turnraum alleine nutzen.

Flur

Der Flur bietet den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten. Die Kinder können nach Absprache mit einer Gruppenerzieherin und abhängig von ihrem Entwicklungsstand im Flur spielen.

Naturnahes Außengelände

Auf unserem naturnahen gestalteten Außengelände befinden sich zurzeit folgende Spielmöglichkeiten:

Vogelnestschaukel, Baumstammkikado, Kletterelemente, Sandkasten, Rutsche, Tunnel, Sandkasten mit Wasserpumpe, Rückzugsmöglichkeiten zum unbeobachteten Spielen. Des Weiteren stehen den Kindern Roller, Bobbycar, Dreirad, Laufrad und Sandspielzeug zum Spielen zur Verfügung. Außerdem gibt es noch verschiedene Blumenbeete, ein Kräuterbeet und viele verschiedene Bäume und Sträucher zum Spielen und zur Naturbeobachtung. Die älteren Kinder dürfen in Sichtweite der Erzieherin auch alleine das Außengelände nutzen.

4.8 Bedeutung des Spiels

**Bei allem,
was man dem Kind
beibringt,
hindert man es daran
es selbst zu entdecken.**

Jean Piaget



In unserer täglichen Arbeit ist es uns sehr wichtig die Kinder spielerisch zu motivieren, damit die Freude am selbstständigen Tun erhalten bleibt und die Neugier nicht versiegt.

Durch Wiederholungen im Spiel entwickelt sich das Kind. Es lernt und begreift durch unterschiedliche Spielformen, Materialien, Situationen und Orte. So werden unterschiedliche Sinne angeregt und entwickelt. Die Kinder brauchen das Spiel, um ihre Persönlichkeit entwickeln und variieren zu können.

Kinder fordern und fördern

In unserer Kindertagesstätte hat die „Freude am Tun“ Vorrang.

Der Tag in der Kindertagesstätte ist durch Phasen des Freispiels, der gelenkten Angebote und mit Sing- und Bewegungsspielen gekennzeichnet. Hierbei werden die Kinder gefordert und gefördert.

In unserem Alltag werden die Kinder nicht nur durch geleitete Angebote gefördert und gefordert, sondern besonders durch eigenständiges Spielen, Erfahren und Ausprobieren in der Freispielphase. Um vielfältige Spielmöglichkeiten und Sinneserfahrungen zu ermöglichen, steht ihnen eine große Auswahl an unterschiedlichen Spielmaterialien und Spielorten zur Verfügung. Durch die Gestaltung des Gruppenraumes und die Präsentation der unterschiedlichen Spielmaterialien erfahren sie vielfältige Spielanreize, die zu neuen Erfahrungen/Spielen einladen.

Als Aufgabe der Erzieherin sehen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen des Kindes bzw. der Gruppe wahrzunehmen und in die tägliche Arbeit zu integrieren. Hierbei ist es uns wichtig den geplanten Ablauf verändern zu können, um auf neue Situationen/Bedürfnisse angemessen eingehen zu können.

Dies bedeutet, dass wir jedes Kind in seiner Individualität, mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen, und es dort abholen, wo es sich gerade in seiner Entwicklung befindet. – Mit einem entsprechenden Angebot von Spielmaterialien und gezielt gesetzten pädagogischen Angeboten.

Bedeutung und Inhalt von Freispiel

Definition von Freispiel:

Die Kinder können in einem zeitlichen Rahmen selbst entscheiden was sie spielen, mit wem sie spielen, wo und wie lange sie etwas spielen wollen. Die Erzieherin versteht sich dabei als Unterstützerin des kindlichen Spiels. Nach dem Prinzip so wenig wie möglich lenken und eingreifen aber so viel wie nötig, um eine angenehme und spielfördernde Atmosphäre herzustellen und Impulse zum weiteren Spielverlauf zu geben.

Die Kinder dürfen abhängig von ihrem Entwicklungsstand und nach Absprache mit einer Erzieherin auch alleine im Flur, Turnraum, auf der Hochebene im Turnraum und im Außengelände spielen. In den verschiedenen Gruppenräumen stehen ihnen unterschiedliche Funktionsecken und Räume zur Verfügung, z.B. Puppenecke, Bauecke, Entspannungsraum, Kreativraum, Bewegungsraum,...

Das Freispiel setzt vielfältige Anforderungen an das Kind und ist mehr als „Die Kinder spielen ja nur!“.

Während des Spiels lernen die Kinder eigene Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrzunehmen und erkennen was sie alles können. Die Kinder spielen oftmals sowohl in der eigenen Gruppe, als auch im Flur oder dem Aussengelände mit mehr oder weniger vielen Kindern zusammen.

Dies bedeutet, sich mit Anderen auseinander zu setzen und Absprachen zu treffen: Probleme und Konflikte lösen, sich auszuprobieren, Regeln miteinander auszuhandeln und sich an diese halten,....

**Dabei sind sie
mal laut – mal leise,
mal lieb – mal frech,
mal trotzig – mal freundlich,
mal groß – mal klein.**

Im Laufe der Entwicklung stehen bestimmte Spielformen im Vordergrund.

Funktionsspiel: Freude an der Bewegung

Informationsspiel: Lernspiel

Konstruktionsspiel: z.B. Bauklötze

Illusionsspiel: So tun also ob....

Rollenspiel: Vater, Mutter, Kind

Regelspiel: z.B. Mensch ärgere dich nicht



Kreativität



Im täglichen Spiel der Kinder schaffen wir Freiräume für Kreativität und Fantasie. Die Kinder haben durch das kreative Gestalten Erfolgserlebnisse, die die Persönlichkeitsentwicklung stärken.

Das Kind braucht für die Entwicklung von Kreativität und Fantasie Materialien mit Aufforderungscharakter:

- Naturmaterialien
- Bastelkisten mit Alltagsmaterialien
- Verschiedenste Farbmateriale
- Baumaterialien/ Bausteine
- Materialien des Alltags für Rollenspiele (Tücher, Decken,...)

Die fantasievoll gestalteten Werke der Kinder haben eine besondere Bedeutung für sie. Die Kunstwerke der Kinder erhalten Wertschätzung, indem die Arbeiten in die Malordner eingeklebt werden, zur Flur- und Raumgestaltung zur Verfügung gestellt werden oder zu Hause einen „Ehrenplatz“ bekommen.

Außerdem gibt es seit Januar 2012 einen Kreativraum in der Einrichtung. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, unter Betreuung und/oder Anleitung einer Erzieherin vieles auszuprobieren. Dieser Raum umfasst die klassischen Bereiche der Kreativität wie Malen und Basteln aber auch Experimentieren und Werken. Der Raum zum freien Ausprobieren und Erfahren ist hier ein zentraler Grundpfeiler der Aktivitäten.

In den Gruppenräumen und im Flur stehen den Kindern zudem vielfältige Materialien zur Verfügung, um Ideen und Anregungen für ihr Spiel zu finden und somit kreativ zu sein.

Sing- und Bewegungsspiele

Gemeinsames Singen und Singspiele regen das Kind zur rhythmischen Bewegung und Kreativität an, z.B. beim Einsatz von Klanginstrumenten oder durch das Begleiten von Liedtexten, erfahren die Kinder sich selbst.

Beim gemeinsamen Tun machen Sie vielfältige Körper- und Materialerfahrungen. Hierbei entwickelt sich nicht nur ein positives Lebensgefühl, sondern es werden auch die Wahrnehmung, die Konzentration, die Sprache und das Rhythmusgefühl gefördert.

In regelmäßigen Abständen treffen sich alle vier Gruppen zum gemeinsamen Singen im Flur. Im Kindergartenalltag ist das Singen und Musizieren ein wichtiger Begleiter durch den Tag.

Das gelenkte Spiel - das pädagogische Angebot

Außer dem freien Spiel gibt es das gelenkte Spiel, auch pädagogisches Angebot genannt. Einzelne oder mehrere Kinder, aber auch die ganzen Gruppen nehmen an dem von mindestens einer Erzieherin geleiteten Angebot teil. Beispiele für gelenkte Angebote sind: Stuhlkreis, Turnen unter Anleitung, Basteln nach Vorgaben, Bearbeitung einer Geschichte aus der Bibel, Einführung eines neuen Spiels oder Liedes usw.

Der Ort, der zeitliche Rahmen, die teilnehmenden Kinder und der Inhalt kann von der Erzieherin festgelegt werden. Die Auswahl des Inhaltes richtet sich größtenteils nach den Interessen, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, sowie den Jahreszeiten und religiösen Festen.

4.9 Vorbereitung auf die Schule

Unsere Kindertagesstätte bietet den Vorschulkindern (5 - 6 Jahre) einen „Vorschul-Treff“ an. Der Treff findet einmal wöchentlich statt.

Die Kinder lernen sich untereinander näher kennen. Sie erleben sich als Gruppe und unterscheiden sich dadurch von den „Kleinen“.

Der Vorschul-Treff bietet den Kindern ausgewählte Aktionen an:

Projekte

zur Brandschutzerziehung, Zahnpflege, Verkehrserziehung, zum Ausprobieren und Gestalten mit verschiedenen Materialien.



Mal- und Arbeitsblätter

zu didaktischen Einheiten und Projekten.

Exkursionen

zum Beispiel zur Feuerwehr, zur Zahnärztin, zum Bäcker, zur Grundschule, zur Phänomonta, zur Polizei und ein Schnuppertag in der Schule. Ausflüge finden beispielsweise zur Burg Runkel, zum Domschatz und Stadtbesichtigung, zur Krippenbesichtigung in der Pallottinerkirche statt.

Übernachtung der Vorschulkinder

Ein besonderes Erlebnis ist die Übernachtung der Vorschulkinder. Es beginnt mit einer kleinen Andacht und einem Abendessen mit den Eltern und dem Pfarrer unserer Gemeinde. Die Übernachtung findet jährlich zum Abschluss des Kindergartenjahres und des „Vorschul-Treffs“ statt. Dabei gibt es regelmäßige „Überraschungsaktionen“.

Öffentlichkeitsarbeit

- Seniorennachmittag in Linter
- Beteiligung am örtlichen Geschehen



5. Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit

Nachfolgend gehen wir näher auf die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung ein.

5.1 Elterngespräche

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Die Kurzgespräche zwischen „Tür und Angel“ sind eine gute Möglichkeit, den Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen lebendig zu erhalten. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, wenn ein solches Gespräch aufgrund der Situation nicht immer stattfinden kann.

Um einen qualifizierten Austausch über die Entwicklung des Kindes und die aktuelle Situation in der Kindertagesstätte zu besprechen, vereinbaren wir einmal jährlich und nach Bedarf, feste Gesprächstermine.

Gerne vereinbaren wir auf ihren Wunsch hin weitere Gespräche.

5.2 Elternarbeit

Verschiedene gemeinsame Aktionen im Jahresverlauf fördern die Gemeinschaft zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen:

Gesamtelternabend, Wahlelternabend, Gruppenelternabend, Kinderflohmarkt, Spielplatzpflege, Spielenachmittag, Familientag, Kirmesumzug, Laternen basteln, Martinsumzug, Adventsfeier und Singkreise.

5.3 Elterninformation

Aktuelle Informationen finden Sie an den Pinnwänden im Foyer und der jeweiligen Gruppe. Je nach Bedarf sind Elternbriefe in den „Postfächern“ der Kinder.

Folgende Informationen finden Sie im Flurbereich:

- Speiseplan und Essenslisten
- Vorschule
- Sprachförderung
- Religiöse Angebote

Seit 2005 erscheint in regelmäßigen Abständen unsere Kindertagesstättenzeitung „Therese aktuell“, um unsere Arbeit und Veränderungen für die Eltern transparent zu machen.

5.4 Aufsichtspflicht

Um eine Aufsichtspflicht unsererseits gewährleisten zu können, bitten wir Sie darauf zu achten, ihr Kind beim Bringen und Abholen persönlich bei einer Erzieherin an und abzumelden. Nur so ist eine durchgehende Aufsichtspflicht gewährleistet.

Es besteht die Möglichkeit, dass Verwandte, Freunde und Bekannte ihr Kind in der Kindertagesstätte abholen können. Diese Personen müssen namentlich in der Abholregelung eingetragen sein.

5.5 Elternbeirat

Einmal jährlich findet die Elternbeiratswahl statt.

Die Eltern wählen auf einem Elternabend den Elternbeirat und dessen Vertreter, die sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung und einer Erzieherin zum Austausch treffen. Außerdem ist der Träger über Inhalte informiert und nimmt an Treffen teil.

Der Elternbeirat stellt Kontakte zwischen den Eltern untereinander und zur Leitung her und berät in Konfliktsituationen.

Er unterstützt das Kindertagesstättenteam und regt die Eltern bei Festplanungen, Spielplatzgestaltungen, Kinderflohmärkten usw. zur Mitarbeit an.

5.6 Öffentlichkeitsarbeit

Als Einrichtung eines freien Trägers halten wir es für wichtig, unsere alltägliche pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen.

Dies erfolgt durch:

- die Darstellung besonderer Anlässe unserer Einrichtung in der Presse
 - die Veröffentlichung einer internen Kindertagesstättenzeitung
 - die Einladung der Sternsinger in unserer Einrichtung
 - das Anbieten von Fortbildungsveranstaltungen für Eltern und Interessierte
 - Gestaltungsangebote für Eltern und ihre Kinder
 - die Durchführung eines Familientages/ -festes
 - eine Präsentation unserer Arbeit bei kirchlichen Festen und Feiern
 - die Beteiligung an gemeindlichen Festen und Feiern (Kirmesbaum stellen, Kirmesumzug begleiten, Seniorennachmittag, Jubiläen, Weihnachtsbaumschmücken)
 - die Organisation vom St. Martinsumzug
 - Aktionen für einen guten Zweck zum Beispiel „Lirum Larum Löffelstiel“
 - das Organisieren eines Kinderflohmärktes
 - externe Lesepaten
- und vieles mehr.

6. Netzwerk der kath. Kindertagesstätte St. Therese

Träger

Gesamtverband katholischer
Kirchengemeinden Limburg

Stadtverwaltung Limburg

Bürgermeister/ Magistrat/ Ordnungsamt/
Umweltschutz/ Stadtjugendpflege/ Bauamt

Bischöfliches Ordinariat

Rentamt Hadamar

Kreisverwaltung Limburg

Fachbereich Vb Jugend (Jugendamt)/
Sozialamt/ Gesundheitsamt/ Arbeitsamt/
Kreisbildstelle/ Polizei



**Eltern
Elternbeirat**

Pfarrrei St. Marien

Pfarrer/ Kaplan/
Sekretariat/...

Arbeitsgemeinschaften

**Kindergärten
Kindertagesstätten**

Schulen

Grundschule/
weiterführende Schulen/
Sozialpädagogikschulen

Fachstellen

Frühförderstelle/ Logopäden/ Ärzte/
Ergotherapeuten/
sonstige therapeutische Einrichtungen

Caritasverband

Fachberatung
KTK Verband

Sonstige

Ortsansässige Vereine/ Institutionen/ Presse/
Ortsbeirat/ Essenslieferant/ Busdienst

7. Literaturverzeichnis

Unser pädagogisches Konzept und unsere schriftlichen Ausarbeitungen sind fachlich fundiert. Während unserer Bearbeitung haben wir verschiedene Literatur und andere Informationsquellen hinzugezogen. Außerdem haben wir die theoretischen Inhalte von Fortbildungsmaßnahmen und vorhandenen Skripte verwendet.

B. Andres /Laewen, H.-J., Berliner Eingewöhnungsmodell

Grüger Constanze, 2002, Bewegungsspiele für eine gesunde Entwicklung

Grüger Constanze und Horn Reinhard, 2009, Turnzwerge ganz groß

<http://www.kindergarten-ottensoos.de/paedagogisches-konzept/teiloffene-gruppen.html>

<http://www.hoppsala.de/index.php?menueID=24&contentID=141>

<http://www.kitawildewiese.de/konzept/die-teiloffene-arbeit/>

Schaffner Karin, 2008, Die schönsten Turnstunden

Wolfgang Wendlandt, 1992, Sprachstörungen im Kindesalter

Nachwort

Die pädagogische Konzeption der kath. Kindertagesstätte St. Therese wurde im Jahr 2011/2012 vom Team der Einrichtung erarbeitet und niedergeschrieben.

Zu diesem Team gehörten:

Nadja Reimann
Natascha Nikolajevic
Nicole Zubrod
Carolin Stähler
Katharina Epp
Vanessa Gerlach
Eric Brass
Karin Straub
Ingrid Rexroth
Alexandra Kindermann
Bettina Hennemann
Cosima Pistor
Daniela Ben Amor
Christiane Brandenburg-Röder
Nadine Fuhr



Hiermit bedanken wir uns bei allen, die uns bei der Entwicklung und Gestaltung der Konzeption unterstützt haben.

**„Der Lauf der Zeit verändert vieles.
Dinge, die einst wichtig waren,
verlieren an Bedeutung,
Schwerpunkte verlagern sich,
neue Ziele eröffnen sich.“**

Ellen Sonntag

Der Lauf der Zeit fordert von uns, immer wieder die eigene Arbeit zu reflektieren und auf einen aktuellen Stand zu korrigieren.

Unser Ziel ist es, neuen Zielen gegenüber offen zu sein!

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Konzeption immer wieder zu überprüfen und für Veränderungen offen zu sein.

Linten, im Januar 2012